

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl.
des „Mustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

54. Jahrgang.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Nr. 147.

Donnerstag, den 12. Dezember

1907.

Holzversteigerung auf Eibenstocker Staatsforstrevier.

In Grüner's Gasthof in Schönheiderhammer

Freitag, den 20. Dezember 1907, von vormittags 10 Uhr an
781,3 rm weiche Brennweite und Brennknüppel, 835,5 rm weiche Aeste,
sowie von mittags 1 Uhr an
18776 sichte Aeste 7-15 cm Stärke, 20 sichte Verhänger 8 cm Stärke,
1638 16-22 3710 Verhänger 3-7
269 23-44 5 rm Aestknüppel,
in Abt. 3, 4, 14, 18,
19, 21, 22, 31, 32,
52-55 u. 73 (Bruch-
und Durchforstungs-
hölzer).

Spezielle Verzeichnisse der zu versteigernden Hölzer werden, soweit der Vorrat reicht, auf Verlangen von der unterzeichneten Revierverwaltung abgegeben.
Eibenstock, am 10. Dezember 1907.

Rgl. Forstrevierverwaltung.

Rgl. Forstrentamt.

Schweden.

Nach mehr als 35 jähriger Regierung hat, wie gemeldet, König Oskar von Schweden der Sterblichkeit seinen Tribut zollen müssen und sein Sohn ist ihm als Gustav V. auf dem Thron gefolgt. Im allgemeinen beschäftigt man sich wenig bei uns mit den Verhältnissen der nordischen Länder, obwohl uns gar mancherlei wirtschaftliche Beziehungen verbinden. Es handelt sich eben um Mächte zweiten Ranges, deren Geschichte kaum die politische Weltlage jemals beeinflussen könnten. Nur eine Zeit lang standen die beiden nordischen Reiche im Vordergrund des Interesses, als ihre Trennung erfolgte und schwere Verwicklungen nicht außer dem Bereiche der Möglichkeit lagen. Diese Trennung war der große Schmerz des Lebens König Oskars und es ist leicht möglich, daß ihn dieser Verlust gebrochen hat, wenn er auch nach außen hin nicht merken lassen wollte, wie nahe er ihm ging. Der König war stets eine vornehme Natur, dem alle kleinliche Kampfesweise fernlag, der aber unerschütterlich für das eintrat, was er für recht hielt. In dieser Tendenz war auch sein Verhalten gegenüber den Norwegern geleitet. Diese waren durch seinen Vorgänger, seinen Bruder Karl von Schweden, etwas verhöhnt worden, der ihren Forderungen stets und ständig nachgegeben hatte. König Oskar aber sah sehr wohl ein, daß eine derartige Nachgiebigkeit nur auf Kosten Schwedens erfolgen könne, und daß der Zusammenhang des Reiches darunter nur leiden könnte. Der Verlauf der Dinge hat ihm recht gegeben und selbst durch das weiteste Entgegenkommen wäre wohl der Bruch zwischen beiden Ländern nicht ausgeblieben, da man in Norwegen unbedingt von Schweden loskommen wollte. Wenn es im Verfolg dieser Vorgänge nicht zu einem Kampfe kam, so geht man wohl nicht fehl, dem Könige hieran ein Hauptverdienst zuzuschreiben, welcher einen derartigen Bruderkrieg nicht wollte, so stürmisch auch manche Kreise in Stockholm danach drängten, in der Hoffnung, auf dem Schlachtfelde das Verlorene wieder zurückzuerobern zu können. Der Sieg wäre kaum zweifelhaft gewesen, denn die schwedische Armee ist vorzüglich nach deutschem Muster ausgebildet und beträchtlich stärker als die norwegischen Streitkräfte, aber eine Niederlage hätte bei den Norwegern nur die Währung noch mehr entsacht und über kurz oder lang zu einer neuen Erhebung geführt. Damit wäre auch die friedliche Weiterentwicklung Schwedens gestört worden, für welche der König allezeit mit allen Mitteln eingetreten war. Im Auslande erfreute sich König Oskar allenthalben der größten Hochachtung wegen seiner gerechten Denkweise und das Vertrauen der Mächte hat ihn mehrfach in schwierigen Streitfragen zum Schiedsrichter berufen. Für Schweden hatte er stets eine besondere Vorliebe und die beiderseitigen Beziehungen sind stets ungetrübt gewesen. Die beide Länder verbindenden wirtschaftlichen Interessen sind recht bedeutende und es sprach für das herrschende gute Verhältnis, daß der Abschluß des Handelsvertrages sich ohne große Schwierigkeiten ermöglichen ließ. Nach allem was man hört, dürfte König Gustav V. in seiner Politik dieselben Spuren verfolgen, wie sein Vater; insbesondere dürfte das Verhältnis zu Deutschland keinerlei Veränderung erfahren, hat doch der König eine deutsche Fürstentochter, die Schwester des jetzigen Großherzogs von Baden und Enkelin Kaiser Wilhelms I. zur Gattin erkoren. Auch in Deutschland wird man seiner Regierung aufrichtig reichen Segen wünschen im Interesse der Entwicklung seines blühenden Landes.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Berlin, 10. Dezember. Der Senatorenkonvent des Reichstages trat heute zusammen und einigte sich dahin, am Freitag, 13. Dezbr., die Weihnachtsferien eintreten zu lassen. Am Donnerstag soll die erste Lesung der Novelle zum Botsengesetz und der Gesegentwurf, betreffend den Wechselprotest auf die Tagesordnung gesetzt werden, eventuell auch die Vorlage betreffend den kleinen Befähigungsnachweis. Am 8. Januar 1908 sollen die Sitzungen wieder aufgenommen werden, beginnend mit einem Schwerinstage, an dem der Zentrumsantrag, betreffend die Handwerkerfrage, weiter besprochen und ferner der konservative Antrag, betreffend die Privatbeamtenfrage, zur Diskussion gestellt werden soll.

— In diesen Tagen wird ein Wechsel im Präsidium der Reichsbank erfolgen. Der bisherige Präsident des Reichsbankdirektoriums Wirtl. Geheimrat Koch hat mit Rücksicht auf sein hohes Lebensalter um seine Entlassung gebeten und es soll dem Bundesrat als Nachfolger der Präsident der Seehandlung Haase in Vorschlag gebracht werden.

— Die neuen Reichskassenscheine über 10 M. sind ihrer äußeren Form wegen abfällig kritisiert worden. U. a. ist darüber gepöppelt worden, daß ein Wasserzeichen in einem leer gelassenen Raum angebracht worden ist. Gegen diese Kritik wird in der ministeriellen Berliner Korrespondenz bemerkt: Dem betreffenden Kritiker scheint entgangen zu sein, daß sich derartige besonders hervortretende Wasserzeichen auf zahllosen ausländischen Wertpapieren befinden und sich nicht nur als das wirksamste Mittel zur Verhütung von Nachahmungen, sondern auch als ein überaus wertvoller Schutz des Publikums erwiesen haben, da es dem letzteren vermöge des Wasserzeichens erheblich erleichtert wird, etwaige Fälschungen zu erkennen. Aus diesen Gründen ist auch den neuen Reichskassenscheinen ein solches Wasserzeichen gegeben worden, und es beruht auf einer Verfeinerung der Verhältnisse, wenn ausgesprochen wird, daß ein derartiger Schutz nicht nötig sei, weil derartige kleine Wertzeichen wie die Zehnmarkscheine, überhaupt nicht nachgemacht würden. Durch die Tatsache, daß von den Fünfmarkscheinen, dem kleinsten Wertpapieren im Laufe der Jahre nicht weniger als 55 Arten von Fälschungen bekannt geworden sind, wird diese irrtümliche Meinung am schlagendsten widerlegt.

— Oberschlesien erlebte am Sonnabend einen gewaltigen Schneefall, der bis nahezu an Brieg heranreichte und den Verkehr von ganz Oberschlesien fast zum Einstellen zwang. Der Schnee liegt in vielen Ortschaften bis zu einem Meter Höhe. Die Eisenbahnzüge konnten nur mit Mühe und gewaltigen Verpätungen ihre Fahrt fortsetzen. Zwei Personen- und drei Schnellzüge konnten über Oppeln hinaus nicht weiter befördert werden, weil fast sämtliche Telegraphenstangen umgebrochen waren und die Gestänge mit den Drähten die Strecke bedeckten. Der Telegraphen- und Telefonverkehr wurde eingestellt.

— In Deutsch-Südwestafrika wurde nach amtlicher Meldung am 5. Dezember zwischen Arahob und Kowisokoll von feindlichen Vänden ein Ohsenwagen angegriffen. Dabei fielen auf deutscher Seite drei Reiter, ein Reiter wurde schwer verwundet. Bei diesem Ueberfall handelt es sich wohl um Raubgefindel, welches sich aus Nahrungsmangel eines Verpflegungswagens bemächtigen wollte. Nicht ausgeschlossen aber ist es auch, daß die Räuber zu der Bande Simon Coppers gehören, der sich bisher noch nicht der deutschen Herrschaft unterworfen hat, sondern in die äußerst schwer zugängliche Kalahari ausgewichen ist. Mehrfache Versuche, ihn dort zu fassen, mißlingen infolge Wassermangels aufgegeben werden. Seine Verfolgung kann erst im nächsten Frühjahr aufgenommen werden, da erst zu diesem Zeitpunkt die das Wasser ergebende Tamassfrucht (eine Kürbisart) reif ist. Die Regierung hat ihre Unterstützung bei den Unternehmungen gegen Simon Copper zugesagt. Gegenwärtig wird er von den am Westrande der Kalahari befindlichen Stationsbesatzungen durch Kamelreiterpatrouillen beobachtet.

— Schweiz. Der Ständerat hat den Ausbau des zweiten Simplotunnels beschlossen.

— England. Der englische Minister Burns führte am Montag, wie aus London gedröhrt wird, in einer dort gehaltenen Rede aus, die Beziehungen Großbritanniens mit dem großen, mächtigen und aufgeklärten deutschen Volke seien so fest, daß die unvernünftigen Unheilstifter, die ihr äußerstes getan hätten, um zwischen den beiden großen Nationen Zwietracht zu säen, völlig mundtot gemacht seien durch den großartigen Empfang, den das Oberhaupt des Deutschen Reiches seitens der Bevölkerung Londons gefunden habe.

— Southampton, 10. Dezbr. Die „Hohenrollern“ und ihre Begleitschiffe sind heute früh nach Sheerness abgegangen, wo sie sich für die Abreise des Kaisers zur Verfügung halten.

— Schweden. Der neue König Gustav V., der sich zum Wahlpruch nahm: „Mit dem Volk für das Vater-

land“, leistete in Stockholm in einer Sitzung des Staatrates den Eid auf die Verfassung. Darauf legten die Prinzen den Eid der Treue ab. Als dann die Minister dem Könige ihre Portefeuilles zur Verfügung stellten, forderte dieser sie auf, im Amte zu bleiben, worauf die Minister dem König den Eid leisteten.

— Marokko. Die Morning Post meldet nach einem Londoner Privattelegramm aus Tanger unterm 9. Dezember: Es kann als sicher gelten, daß die Gesamtheit der Riffstämme an der Nordküste von Marokko von Tetuan bis Melilla im Begriff steht, sich zu erheben. Der Beni Sniffenstamm an der algerisch-marokkanischen Grenze will sich ihnen anschließen und gegen die Franzosen operieren. In jedem Marktflecken, wo die Stämme der Umgegend oft meilenweit zusammenkommen, wird der heilige Krieg gepredigt. Die Gläubigen werden beschworen, sich nicht dem Streit zwischen Mulai Hafid und Abdul Asis anzuschließen, sondern Gut und Blut dem Kampfe gegen die Fremden zu widmen. Ohne Zweifel werden die Mauren den französischen Truppen reichlichen Vorwand geben, so weit von der algerischen Grenze in das Innere Marokkos vorzudringen, wie sie wünschen. Am 2. Dezember soll General Dauty mit einer Verstärkung aus Algerien in Sala Marnia angekommen sein.

— Südafrika. Wie dem Reuterschen Bureau aus Durban gemeldet wird, ist in den nördlichen Distrikten der Provinz Natal der Kriegszustand erklärt worden. — Nach einem Telegramm aus Bloemfontein empörten sich Montag nachmittags 500 eingeborene Arbeiter der Vorpoed-Mine, richteten große Verwüstungen an und begaben sich nach Kroonstad. Die Polizei von Bloemfontein ist zur Verfolgung der Aufrührer mit der Bahn nach Kroonstad unterwegs. Die Leute sind wahrscheinlich unbewaffnet. — Wie aus Pietermaritzburg gedröhrt wird, hat der Häuptling Dinizulu sich ergeben, ohne Widerstand zu leisten. Oberst Clark habe den Verhaftsbefehl vollzogen. Dinizulu ist in Mongoma den Zivilbehörden übergeben worden.

lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 11. Dezember. Wie wir vorgestern abend noch kurz durch Extrablatt meldeten, haben bei der diesmaligen Stadtverordnetenwahl von 930 stimmberechtigten Bürgern 537 von ihrem Wahlrechte Gebrauch gemacht (gegen 440 von 874 Stimmberechtigten im Vorjahre). Als gewählt gingen hervor:

Herr Fabrikant Hermann Müller	mit 363 Stimmen
„ „ „ Paul Gedel	356
„ „ „ Hans Doehl	330
„ Schiffensticker Hermann Lorenz	306
„ Gärtnermeister Bernhard Frische	272
„ Kaufmann G. Emil Tittel	255
„ Schneiderobermeister Herm. Wessertorn	229

Die nächstmeisten Stimmen erhielten die Herren: Ernst Rau 207, Paul Feuner 207, Louis Funk 198, Herm. Wagner 168, Paul Meinelt 135, Paul Reichhner 104, Bernh. Kiedel 55, Otto Jugelt 41, Eduard Vork 30, Guido Rieß 20 Stimmen. Die übrigen Stimmen waren so zerstückelt, daß auf keine der gewählten Personen mehr als 14 Stimmen entfielen.

— Eibenstock, 11. Dezbr. Da am Montag abend im Entscheidungskampf der Ringer Schlegel-Sachsen und Caroli-Ungarn von letzterem ein Revanchekampf verlangt wurde, fand gestern abend die endgültige Entscheidung im Feldschloßchen statt. Schlegel warf Caroli in einer Zeitdauer von 30 Min. Ferner rangen zusammen Kempe-Eibenstock gegen Nischle-Ostpreußen, wobei ersterer Sieger blieb, alsdann rangen Schlegel-Sachsen gegen Kempe-Eibenstock, letzterer wurde nach kurzer Ringdauer gemorfen. Der Versuch war am Montag sowohl als gestern ein außerordentlich starker.

— Im Reichstag wird gegenwärtig neben den Sitzungen des Plenums eifrig gearbeitet. Nicht nur die Fraktionen halten fast alle Tage Sitzungen ab, sondern es sind bereits verschiedene Kommissionen zusammengetreten, um die Einzelheiten der zu erledigenden Gesegentwürfe zu beraten. Auch der Abg. unseres Wahlkreises, Herr Dr. Stresemann ist hierbei tätig. Er gehört der Kommission über den Versicherungsvertrag als Schriftführer an und ist außerdem in die Budgetkommission gewählt worden, um in dieser die Wünsche der nationalliberalen